

**Das Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO):
Die Verbindung einer kreisweiten
Umsetzungsstrategie mit Gesundheitsförderung
und Prävention im Setting Kita und Schule**



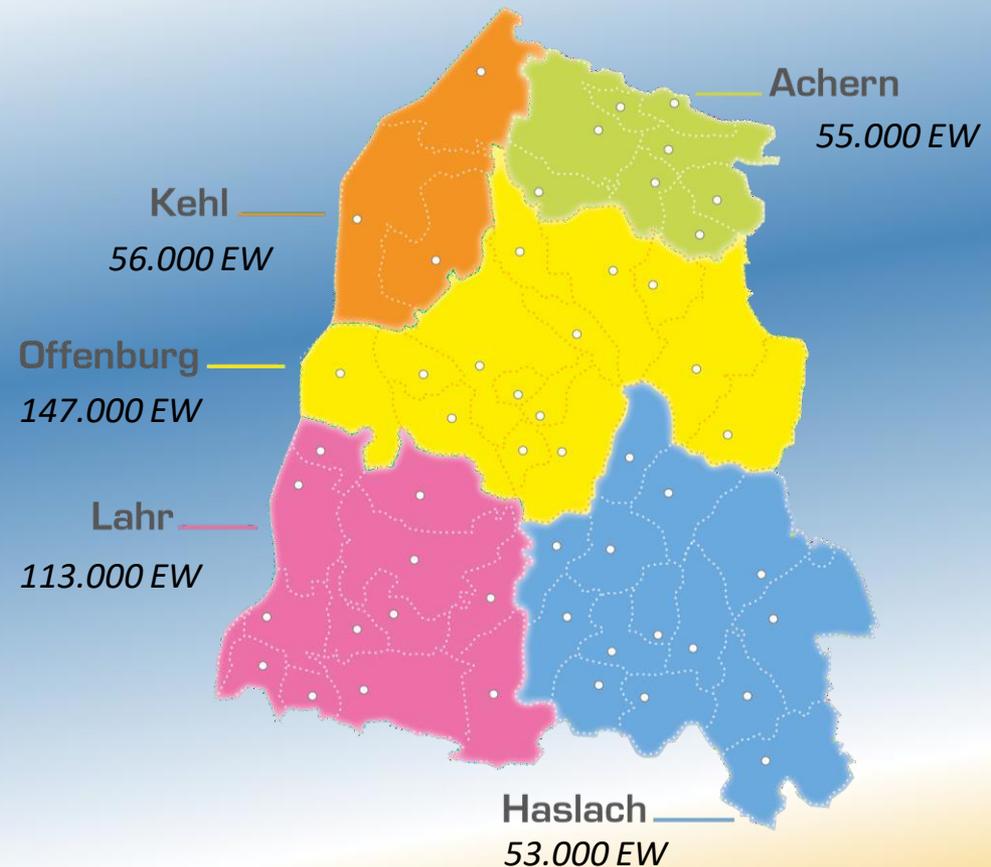
**Regionale Partnerkonferenz
Gemeinsam.Gerecht.Gesund.
Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Neuruppin 5.11.2018**

Ullrich Böttinger
Leiter Amt für Soziale und Psychologische Dienste
Landratsamt Ortenaukreis - Offenburg



Der Ortenaukreis – flächengrößter Landkreis in Baden-Württemberg

- 1.852 km²
- 424.000 Einwohner
- 51 Städte und Gemeinden
- 5 große Kreisstädte
- Ländliche Grundstruktur
- Verdichtungsräume Offenburg und Lahr
- Raumschaft Kehl besondere Problemlage durch Grenznähe



Zwei strategische Leitlinien

- Zentral planen, regional handeln
 - **Allen Kindern und Familien im Ortenaukreis sollen alle Angebote und Möglichkeiten in gleicher Weise zur Verfügung stehen**
-  **Gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Landkreis**
- das gilt auch für Prävention und Gesundheitsförderung
 - sichert Flächendeckung
 - sichert Gesundheitliche Chancengleichheit

Ausgangspunkt: Der Erfolg der Frühen Hilfen

- seit 2009 erfolgreiches, umfassendes Konzept der Frühen Hilfen
- sehr hohe Inanspruchnahme, gute und evaluierte Wirkungen
- Landkreis investiert in Prävention
- bundesweit modellhafte „best practice / good practice“



Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Dauerhaft tragender Entwicklungsprozess

**Engagierter, intensiver, gemeinsamer,
systemübergreifender Entwicklungsprozess
als stabiles Fundament**

Frühe Hilfen – und was dann?

„ ...SOetwas wie Frühe Hilfen müsste es eigentlich auch oberhalb von drei Jahren geben ...“

Modellprojekt

Ausschreibung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) „Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von morgen“

- Praxisforschungsprojekte von Kommunen und wissenschaftlichen Instituten
- Modellhafte und nachhaltige Entwicklung gewünscht
- Zuschlag aus über 80 Bewerbungen
- Projektzeitraum: Anfang Nov. 2014 bis Ende Okt. 2018

**Inhaltliches Leitziel:
Gesundheitsförderung und Prävention
für Kinder von 3 -10 Jahren
und ihre Familien**



**Strategische Leitziele:
Vernetzung der Systeme**



Ziel

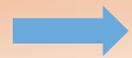
- Anknüpfend an den Frühen Hilfen Aufbau einer „Präventionskette“ von der Schwangerschaft bis zum 10. Lebensjahr



Kommunale Präventionsstrategie:

Prävention von Anfang an für alle Kinder und Familien im Ortenaukreis

Alle Kinder und Familien sollen erreicht werden



Flächendeckung



Ansatz in Lebenswelten Kita und Schule



Gesundheitliche Chancengleichheit: Besondere Berücksichtigung von Einrichtungen in sozial belasteten Stadtteilen

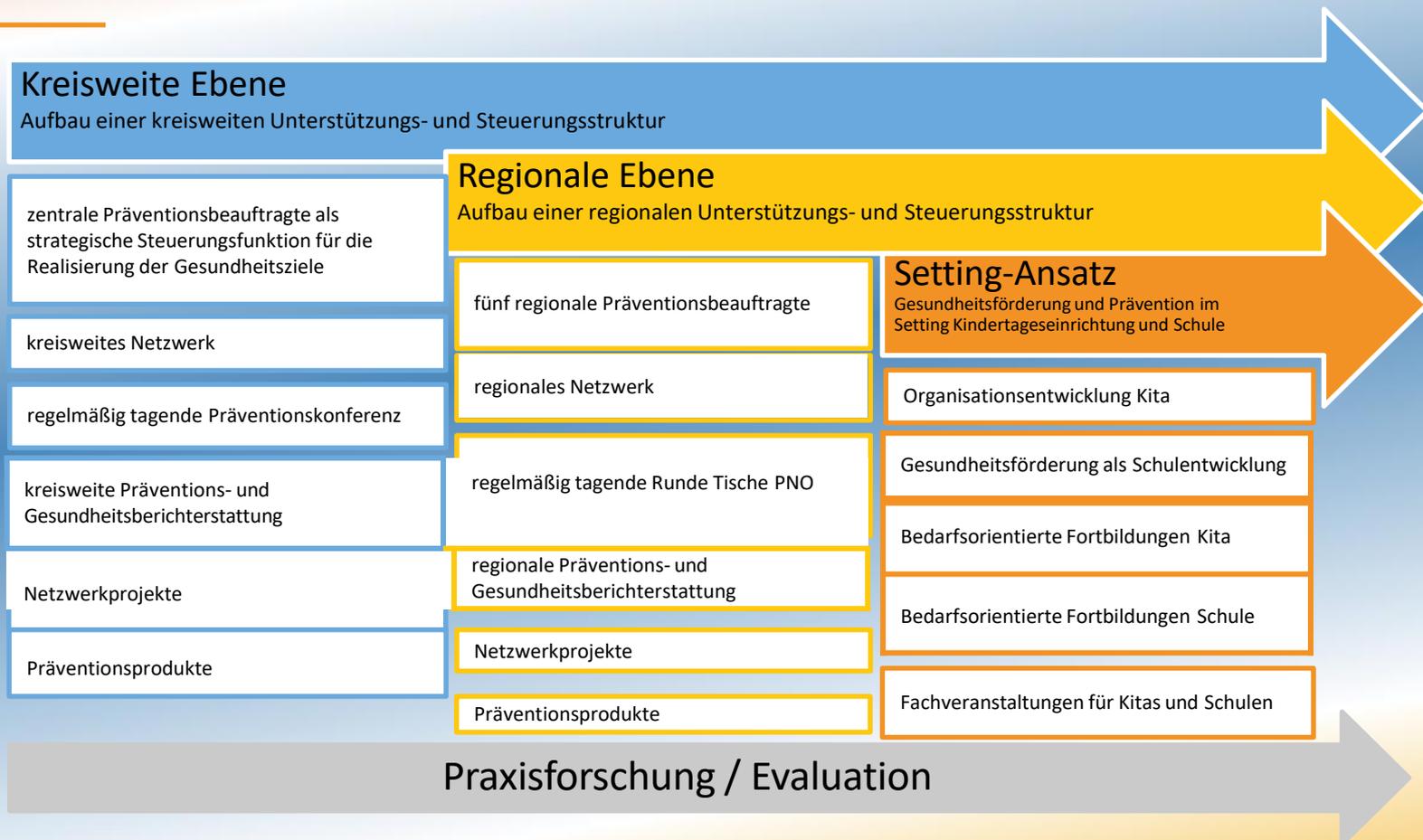


Elternbeteiligung

Kernpunkt des Konzepts

**Die Kombination einer kommunal
verankerten und gesteuerten Strategie der
Prävention und Gesundheitsförderung
mit dem Ansatz in Lebenswelten
(„Setting-Ansatz“)**

PNO-Gesamtstruktur



Die Präventionsbeauftragten

Zentrale Präventionsbeauftragte



M. Bruder



T. Lott

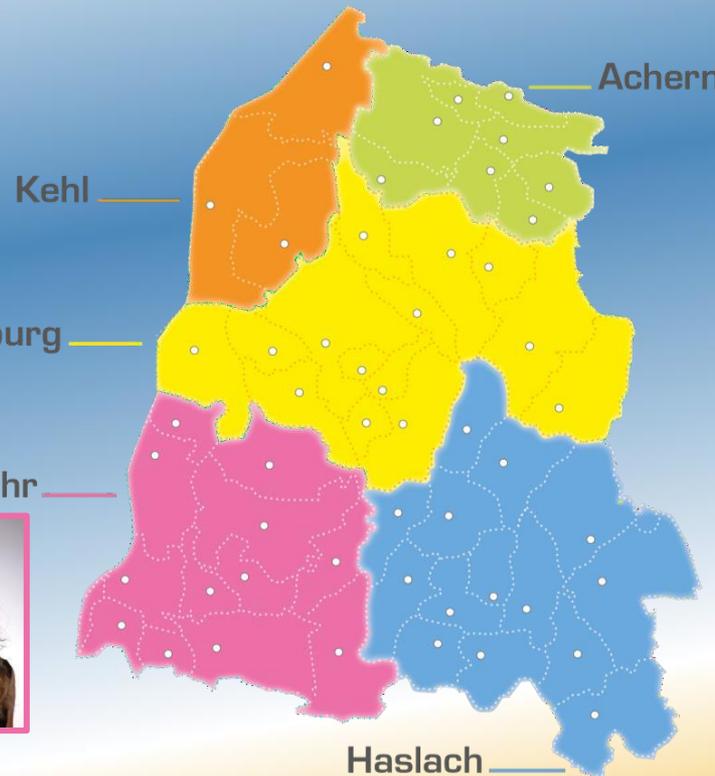


M. Hanser



J. Andris

Regionale Präventionsbeauftragte



T. Lott



A. von
Dressler

Netzwerk

- kreisweite Präventionskonferenz
 - ⑦ **Multiplikatorenprinzip**

Kinder- und Jugendärzte, Kinder- und Jugendlichenpsychiater, und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Jugendamt, Beratungsstellen, Schulamt, Fachberatungen Kita, Kommunale Arbeitsförderung, Migrationsamt, Frühförderung, Wohlfahrtsverbände , Elternvertretungen

- regionale Runde Tische
 - ⑦ **Akteursprinzip**

Die „Umsetzer/innen“ in den einzelnen Raumschaften

Beteiligungsmöglichkeiten für Kindertageseinrichtungen und Schulen

**Organisationsentwicklung für
Kindertageseinrichtungen (OE)**

**Gesundheitsförderung als
Schulentwicklung (SE)**

**Bedarfsorientierte
Fortbildungen für Kitas
und Schulen (BF)**

**Fachveranstaltungen
für Kitas und Schulen**

Rahmendaten OE und SE

- **18-monatige Unterstützung** der Bildungseinrichtungen durch eine geschulte Prozessbegleitung auf Grundlage eines Curriculums (Entwicklung zu einer gesundheitsförderlichen Einrichtung mit Zertifikat)
- Teilnahme des **gesamten Teams** an den Fortbildungen (6 Bausteine)
- Zusätzliche kontinuierliche **Prozessbegleitung** (ca. 6 Termine) zwischen den Bausteinen
- Am Ende gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen zur **Sicherung der Nachhaltigkeit** im pädagogischen Alltag der Einrichtung: Regionale Präventionsbeauftragte, Einrichtungsleitung/Team, Prozessbegleitung

Aufbau des Weiterbildungscurriculums

- **3 Basisbausteine, obligatorisch**
 - Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention im Ortenaukreis
 - Gesundheitsförderung mit Kindern
 - Gesundheitsförderung in der Zusammenarbeit mit Eltern / Familien
- **1 Vertiefungsbaustein, Wahlmöglichkeit**
 - seelische Gesundheit *oder* Bewegung *oder* Ernährung *oder* soziale Teilhabe
- **1 bis 2 ergänzende Bausteine, Wahlmöglichkeit**
 - Vernetzung und Kooperation
 - Gesundheitsförderung im Team, bei Fach- und Lehrkräften
 - Umgang mit herausforderndem Verhalten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
 - Diversity – Herausforderungen und Chancen für die Praxis
- **Abschlussbaustein, obligatorisch**
 - Auswertung, Bilanzierung und Sicherung der Nachhaltigkeit

Rahmendaten Bedarfsorientierte Fortbildungen

- **Kleinere Formate** zu speziellen Themen (0,5 – 2 Tage)
- Themenfindung anhand von **Bedarfsanalysen**
- Geschulter **Referentenpool**
- Teilnahme des **gesamten Teams**
- **Nachhaltigkeitsgespräch**: Regionale Präventionsbeauftragte, Einrichtungsleitung, BF-Referent/-in

Bedarfsorientierte Fortbildungen in Kitas und Schulen

**Seelische
Gesundheit und
Resilienz**

**Professionelle
pädagogische
Begegnung mit
herausforderndem
Verhalten**

**Gesundheit
der pädagogischen
Fach- und
Lehrkräfte**

**Zusammen-
arbeit mit
Eltern und
Familien**

**Soziale
Teilhabe**

**Stärkung von
Kita-Teams in
der Begegnung
von Kindern
und Familien
mit
Fluchterfahrung**

**Gesund
aufwachsen
im digitalen
Zeitalter –
ECHT DABEI in
der Ortenau**

Bedarfsorientierte Fortbildungen Neu- und Weiterentwicklungen

**Kinder in
Familienkrisen**

**Kinder kranker
Eltern**

**Ganzheitliches
Ernährungs-
konzept für die
Bildungs-
einrichtungen**

**Ausgeglichenheit
durch Ruhe,
Entspannung und
Bewegung**

Nachhaltigkeit

- ⑦ **Gesundheitsförderliche Prozesse sind dann erfolgreich, wenn sie nicht nur im Setting stattfinden, sondern wenn sich daraus das Setting selbst gesundheitsförderlich weiterentwickelt.**

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten

- Lokale Netzwerke
- Netzwerkprojekte
- Fachtage

Lokale Netzwerke und Netzwerkprojekte

- konkret, kleinräumig, systemübergreifend
- Verbesserung der Kooperation und schnellere Wege
- **z. B. Netzwerkprojekt zwischen Kitas einer Kommune und niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (Elternabende, fachlicher Austausch)**
 - ⑦ Wunsch nach Weiterführung
- z. B. Kooperationsveranstaltungen mit Kinderärzten (zu U-Untersuchungen)

Zentrale Ergebnisse und Erfahrungen

- Zentrale und regionale Präventionsbeauftragte: Ansprechpartner für alle, Lotsen zwischen den Systemen und Garanten einer flächendeckenden Umsetzung
- Hohe Verankerung der regionalen Präventionsbeauftragten in ihrer Raumschaft
- Ankommen in den Lebenswelten
- Konkrete Nachhaltigkeitsvereinbarungen

Ergebnisse: Erreichte Einrichtungen

- 100% wurden kontaktiert und durch Fachtage etc. erreicht
- Über 70% der Kitas (ca. 185) und über 40% (ca. 80) der Schulen nehmen an einem PNO-Angebot teil (OE/SE; BF; Netzwerkprojekt)
- Über 60 Einrichtungen nehmen am OE/SE Prozess teil; fast 50 haben bereits abgeschlossen, zahlreiche weitere Anfragen liegen vor
- Zertifikatsverleihungen würdigen das Engagement und erhöhen die Einbindung der Einrichtungen, Träger und Gemeinden

Ergebnisse: Erreichte Einrichtungen 2

- Einrichtungen in besonders belasteten Stadtteilen werden bei den Kitas überdurchschnittlich gut erreicht, bei den Schulen mit deutlich ansteigender Tendenz
- Über 80 beteiligte Institutionen haben darüber hinaus an Netzwerkprojekten teilgenommen

Bisherige Erfahrungen aus der Schulentwicklung

- Schulen brauchen i. d. R. etwas länger als Kitas (viele aktuelle Aufgabenfelder, schwierigere und längere Entscheidungswege)
- kleine Schulen sind gut dabei, große noch seltener (Verbundschulen)
- Aktivierung der Schulen in Großen Kreisstädten durch Ergebnisse der GBE
- Entwicklung zusätzlicher, schulspezifischer BF

**Große Unterstützung für PNO durch Schulamt
(Prävention und Gesundheitsförderung sind Leitperspektive im Bildungsplan BW)**

Bisherige Erfahrungen aus den Bedarfsorientierten Fortbildungen

- Sehr hohe Inanspruchnahme durch überschaubaren Ressourcenaufwand
- Themen der seelischen Gesundheit sind besonders gefragt
- Sehr positive Rückmeldungen
- lösen z. T. intensivere Prozesseinstiege aus
- Sind auch in anderen Settings einsetzbar und werden abgerufen (z. B. Schulsozialarbeit, Kinderferienbetreuung ...)

Bisherige Erfahrungen aus den Bedarfsorientierten Fortbildungen 2

- Bereits mehr als 180 Bedarfsorientierte Fortbildungen wurden durchgeführt
- weiter steigende Nachfrage



Wir haben ein kleines Problem: 2019 ist finanziell bereits ausgebucht!

Wartezeiten?

Wir werden Lösungen finden ...

Daten für Taten: Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Systemübergreifender Präventions- und Gesundheitsbericht des PNO



GBE: Ausgewählte Ergebnisse

- 9 % der 3 bis 10-jährigen Kinder kommen aus Familien mit SGB II Bezug
- ein Drittel der Kinder wachsen mit einer **anderen Familiensprache oder zweisprachig** auf (deutlich mehr Kinder in den Städten als im Umland, teilweise bis zu 50%)
- für 36 % der Kinder besteht **intensiver Sprachförderbedarf**
- 9 % der Kinder haben **Übergewicht** (in einzelnen Raumschaften bis zu 13%), 3 % **Adipositas** (in einzelnen Raumschaften über 5%) (Einschulungsuntersuchungen 2014/2015)
- 20 % der Kita Kinder und 30 % der 1. Klasskinder sind zahnmedizinisch behandlungsbedürftig

Transfer in den Alltag der Einrichtungen und Nachhaltigkeit der OE – Beispiel einer Kita

- Aufnahme des Themas „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ in Konzeption
- PNO-Themen als fester Bestandteil der Teamsitzungen
- Einsatz von Methoden aus dem Resilienzbereich (u.a. resilienzfördernde Märchen)
- Stärkebilanz der Kinder als Bestandteil von Entwicklungsgesprächen
- Einbezug von Eltern und Kindern ist gelungen, z. B. durch die Umsetzung einer „Gefühle-Projektwoche“ mit den Kindern, durch Berichte in der Elternzeitung (Bilderbuchvorstellung zum Thema Gesundheitsförderung), durch Eltern-Kind-Aktionen („Sorgenpüppchen“)

Transfer in den Alltag der Einrichtungen und Nachhaltigkeit der SE - Beispiel einer Schule

- Entwicklung eines neuen Leitbildes „Gestärkt ins Leben gehen“ (drei Säulen Bewegung, Ernährung und Resilienz)
- Einsatz von Methoden aus dem Resilienzbereich, z. B. kooperative Spiele im Sportunterricht
- regelmäßige Arbeit mit der „Resilienzkiste“
- Einführung einer „Stärke-/Resilienzstunde“
- Inanspruchnahme einer weitergehenden Prozessbegleitung über das Ende der SE hinaus zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Ergebnisse wissenschaftliche Evaluation

- Verbesserung der seelischen Gesundheit bei den Kindern
- positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Fach- und Lehrkräfteteams
- Positive Erfahrungen auf Seiten der Eltern

Kinder

- Kinder zeigten nach der Intervention durchgehend **signifikant höhere Selbstkonzept- und Resilienzwerte**
- auch in den Bereichen **Psychisches Wohlbefinden und soziale Beziehungen** gab es signifikant positive Steigerungen
- Hohe **Nachhaltigkeit der Wirkungen** im 1 Jahres-Follow up (insbesondere Kita, Schule weniger)

Präventionsgesetz

PNO liegt genau in der Zielrichtung des Präventionsgesetzes

- ⑦ gute und evaluierte Produkte
- ⑦ Ansatz in Lebenswelten
- ⑦ kommunal eingebundene Umsetzungsstrategie

„Das Präventionsgesetz ist dem PNO quasi auf den Leib geschnitten“

Verstetigung

- Auftrag des Jugendhilfeausschuss ein Konzept zur Weiterführung des PNO auf Grundlage des Präventionsgesetzes zu entwickeln: Juli 2017
- Gemeinsames Gespräch zur Verstetigung mit allen Krankenkassen, die die LRV BaWü unterzeichnet haben: Oktober 2017
- einstimmiger Beschluss des Kreistags zur Weiterführung des PNO mit kommunalen Mitteln und auf Grundlage des Präventionsgesetzes: Dezember 2017
- Bisher Verträge und Vereinbarungen mit 4 Kassen / SV-Trägern: AOK BW, TK, BKK, Unfallkasse BW

Finanzierungskonzept

- **Sicherung der kommunalen Umsetzungsstruktur durch den Ortenaukreis**
Personalkosten für Präventionsbeauftragte und Verwaltung,
Sachkosten
- **Sicherung der Gesundheitsförderung im Setting durch die Krankenkassen auf Grundlage des Präventionsgesetzes**
Präventionsprodukte (Organisationsentwicklung,
Schulentwicklung, Bedarfsorientierte Fortbildungen,
Neuentwicklungen, Fachtage)

Mehrwert für alle Beteiligten

- PNO bietet einen Mehrwert für die Kommune (Ortenaukreis)
- PNO bietet einen Mehrwert für jede einzelne Stadt und Gemeinde im Landkreis
- PNO bietet einen Mehrwert für die Krankenkassen und die weiteren Sozialversicherungsträger

Pro und Contra Präventionsgesetz: Den Moment nutzen

- sehr gute Gespräche und Verhandlungen mit Sozialversicherungsträgern
- Kassenübergreifende Leistungen!?



Ja, gerne

...vielleicht entstehen sie ja noch im weiteren Verlauf...

- gemeinsame Auswertungen mit allen Beteiligten sind vorgesehen

PNO – Good / Best Practice Bundesweit

- Beeindruckende und nachhaltige Ergebnisse
- Good/Best Practice Modell von Prävention und Gesundheitsförderung (Konzept, Nachhaltigkeit, innovatives Finanzierungsmodell)
- Ein Modell für Länder und Kommunen in ganz Deutschland

Weiterentwicklungen innerhalb PNO

- engere Verzahnung PNO und Frühe Hilfen
- Verbindung individueller und infrastruktureller Präventionsstrategien
- Re-Zertifizierung OE/SE nach 3 bis 5 Jahren
- „Mini-Evaluationen“ der weiteren OE/SE und BF
- Zusammenarbeit mit Eltern



Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Ein Landkreis, der in die Zukunft seiner
Kinder und Familien investiert,
ist auch ein guter Landkreis zum
Leben und Arbeiten



Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Transfermöglichkeiten wichtiger konzeptioneller Ideen und Bestandteile auf andere Kommunen?



Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Welche Chancen und Perspektiven eröffnen sich durch das Präventionsgesetz?



Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Wissenschaftlicher Abschlussbericht

Prävention und Gesundheitsförderung als kommunale Gesamtstrategie

Konzept, Entwicklung und Evaluation des
„Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO)“

Herausgeber
Präventionsnetzwerk
Ortenaukreis (PNO)

Klaus Fröhlich-Gildhoff & Ullrich Böttinger

Autor*innen

Klaus Fröhlich-Gildhoff, Katharina Rauh, Laura Kassel,
Sabrina Döther, Lena Schwörer, Jutta Kerscher-Becker,
Annegret Reutter, Bianca von Hüls, Tanja Lott &
Ullrich Böttinger



HERZLICHEN DANK!



Ullrich Böttinger

Leiter Amt für Soziale und Psychologische Dienste
Landratsamt Ortenaukreis

Tel.: 0781 805 9619

E-Mail: ullrich.boettinger@ortenaukreis.de

www.pno-ortenau.de

